

ENTWURFSKONZEPT

Am Originalschauplatz der Nürnberger Prozesse, dem Schwurgerichtssaal 600 im Ostflügel des Nürnberger Justizpalastes einen Neubau zu errichten erfordert, dass man einerseits keine Berührungangst mit dem historisch bedeutsamen Thema hat und man andererseits ein sicheres Gefühl für die angemessene Verteilung der Rollen zeigt.

Um das zentrale Ausstellungsstück, den Saal 600 angemessen zu präsentieren, bot sich sowohl städtebaulich als auch programmatisch die Möglichkeit das vorhandene Programm sinnvoll aufzuteilen. Ein langgestreckter Riegel auf der Ostseite des Grundstücks fasst den zukünftigen Platz. Der gläserne, flach gestaltete Pavillon setzt sich bewusst von den Sandsteinfassaden der Bestandsgebäude und der historischen Mauer ab und wird so zum Beobachter.

Das eigentliche BesucherInnenzentrum liegt zentral auf dem Platz im ersten und zweiten Untergeschoss verortet. Über die beiden großen Freitreppen betreten und verlassen die BesucherInnen das Zentrum und tauchen so wortwörtlich in die Geschichte der Nürnberger Prozesse ein.

STÄDTEBAU UND PLATZGESTALTUNG

Das wichtigste Element der Ausstellung ist der Saal 600. Die zum Eingang des Gebäudes hinführende Achse, wurde der Bedeutung des im mittleren Teil des Gebäudes angeordneten Saales nicht gerecht. Der Saal - vielmehr die Achsen, die sich aus Diesem ergeben - werden im Außenraum abgebildet. Die Anordnung von Richterisch, Ankläger, Angeklagten und ZuschauerInnen werden als Moment herausgegriffen und grafisch in Form von Belag und Möblierung in den Außenraum übertragen.

Neben dem „Eintauchen“ in die Geschichte, dem Sog, der erzeugt wird - der nun sowohl über das neue Gebäude als auch die Freianlagen transportiert wird - gibt es weiterhin die Achse zum Eingang, die Hinführung zum Thema, welche sich grafisch quer zur Laufrichtung fast bremsend, verlangsamen, innehaltend darstellt. Statt der vorhandenen Stelen mit den Flaggen der Alliierten, werden diese im Boden, als Inlay in den Betonplatten abgebildet. Der Belag wird bis an den Ostflügel heranführt. Hier können sich kleinere Gruppen (z.B. Schulklassen) zu Führungszwecken zusammenfinden.

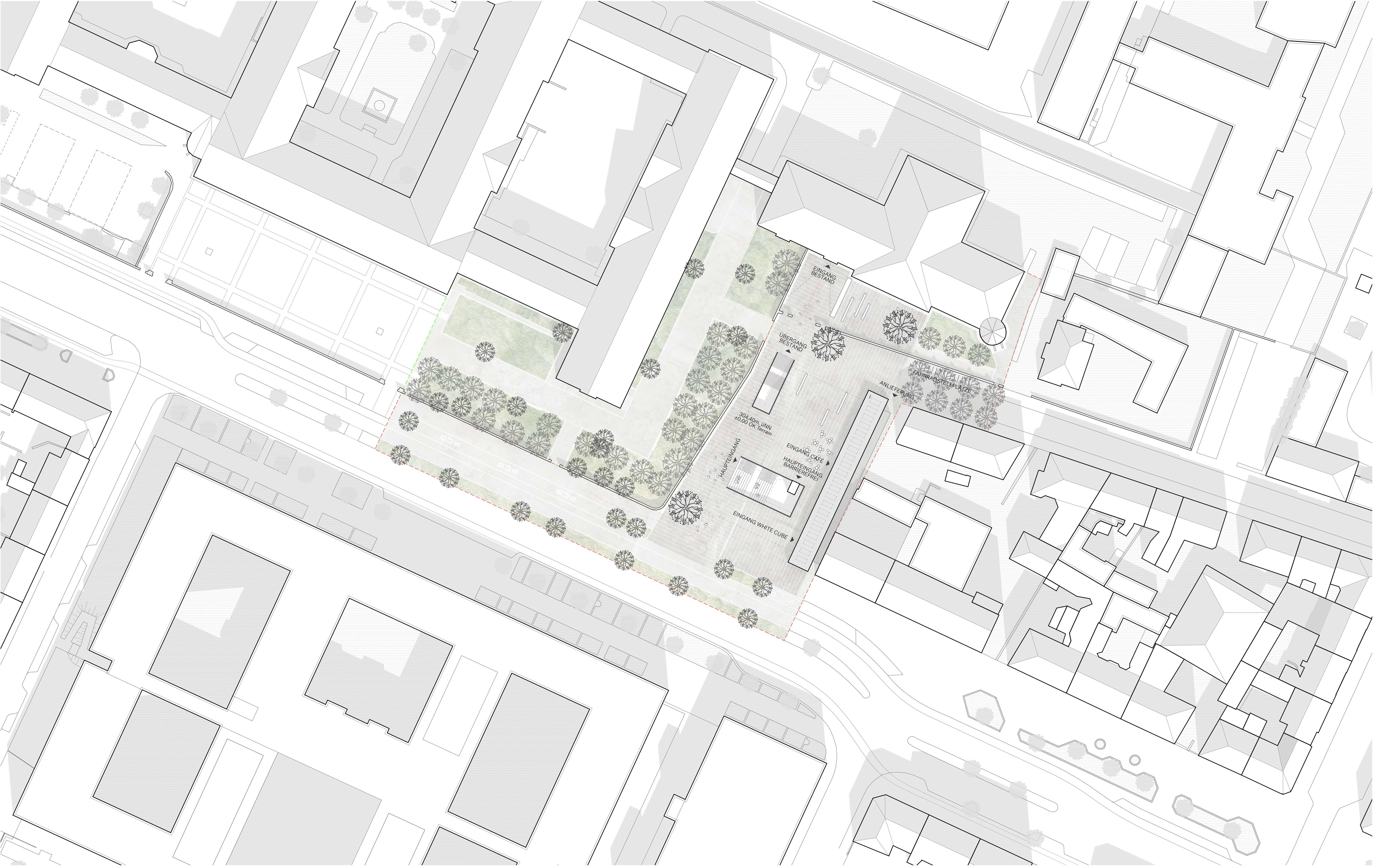
Der weitere östliche Bereich des Realisierungsteils und auch der Ideenteil sind zurückhaltende grüne Rahmen für den Platz. Die östliche Zufahrt zum Platz bekommt ein Baumdach mit Fahrradstellplätzen - im Ideenteil werden zusätzlich Wiesenflächen und mögliche Sitzgelegenheiten platziert. Die drei bestehenden und erhaltenswerten Bäume werden behutsam neu auf dem Platz verortet. Sämtliche sich in der Bärenschanzstraße befindlichen Leitungen können um den Neubau herumgeführt werden. Fugen zwischen den einzelnen Bändern des Platzes ermöglichen ein Abfließen des Wassers. Notwendige Retentionsflächen westlich zwischen Neubau und Bestandsmauer leiten dieses Wasser anschließend ab.

ANLIEFERUNG UND FLUCHTWEGE

Die Anlieferung erfolgt von Norden aus der Bärenschanzstraße direkt über den Lastenaufzug in die Lager der Gastronomie, des Shops, der Kasse und der Ausstellungstechnik. Im „Vorraum Anlieferung“ befindet sich Platz für mögliche Abfallbehälter. Die Räumlichkeiten des BesucherInnenzentrum können von jedem Punkt aus in weniger als 35m zu einem der beiden Treppenhäuser effizient entflucht werden.

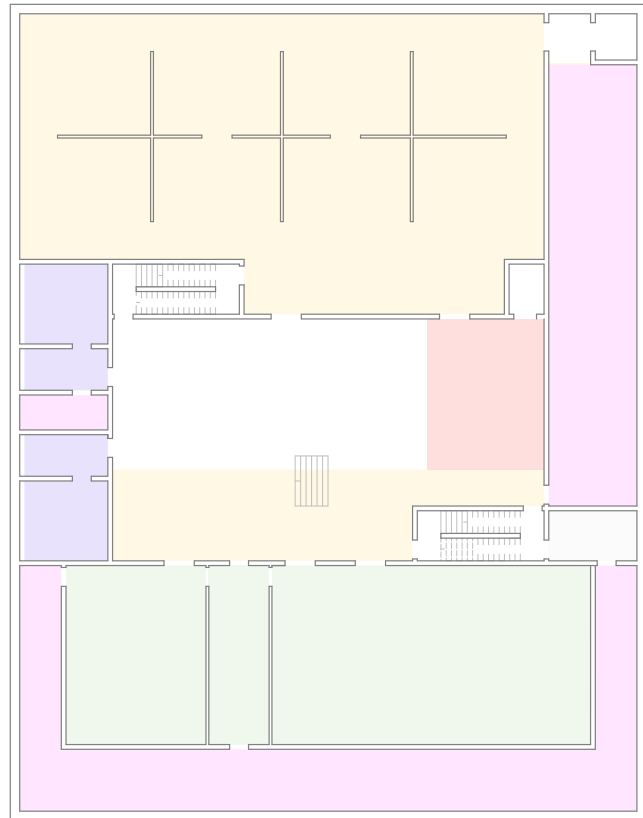
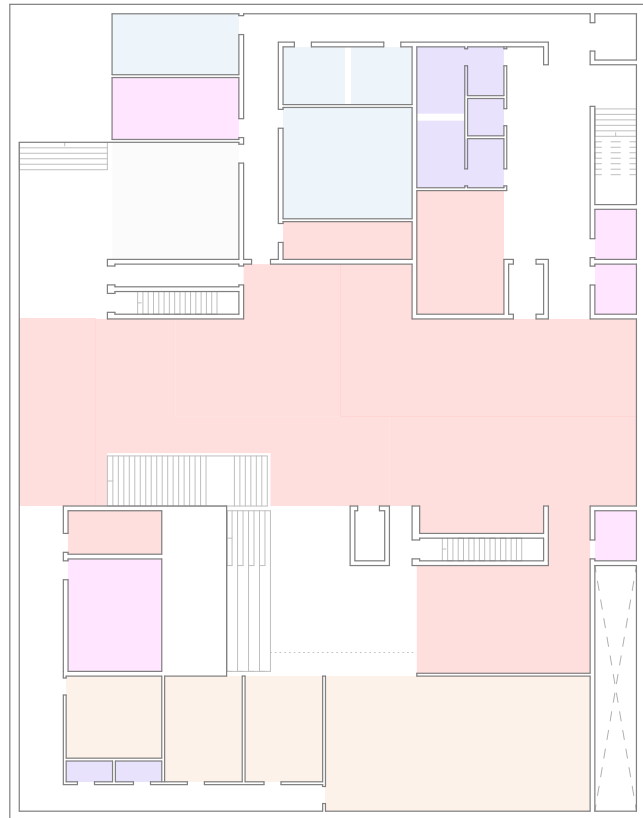
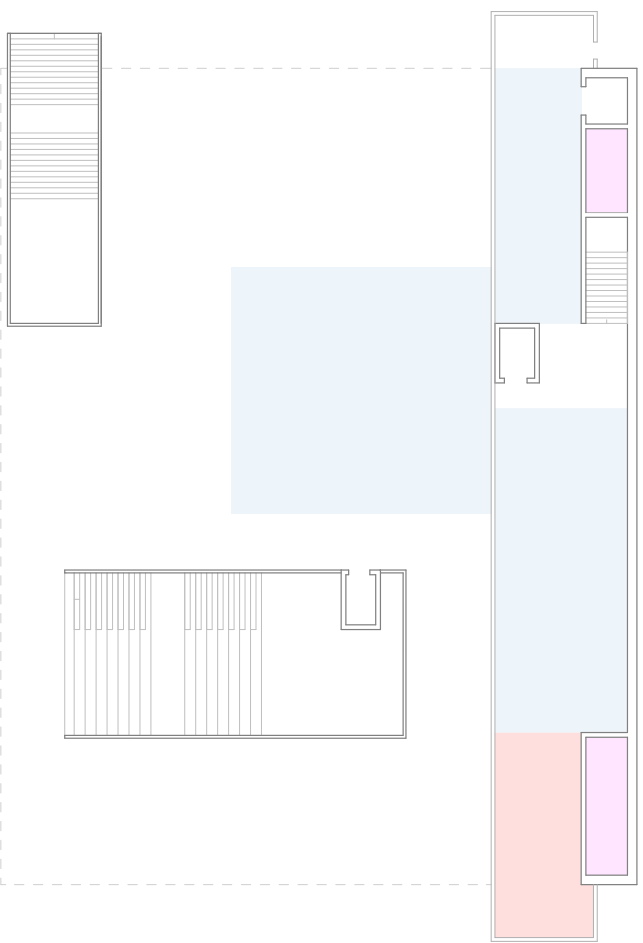


Blick von der Fürther Straße aus auf das BesucherInnenzentrum und den Pavillon.

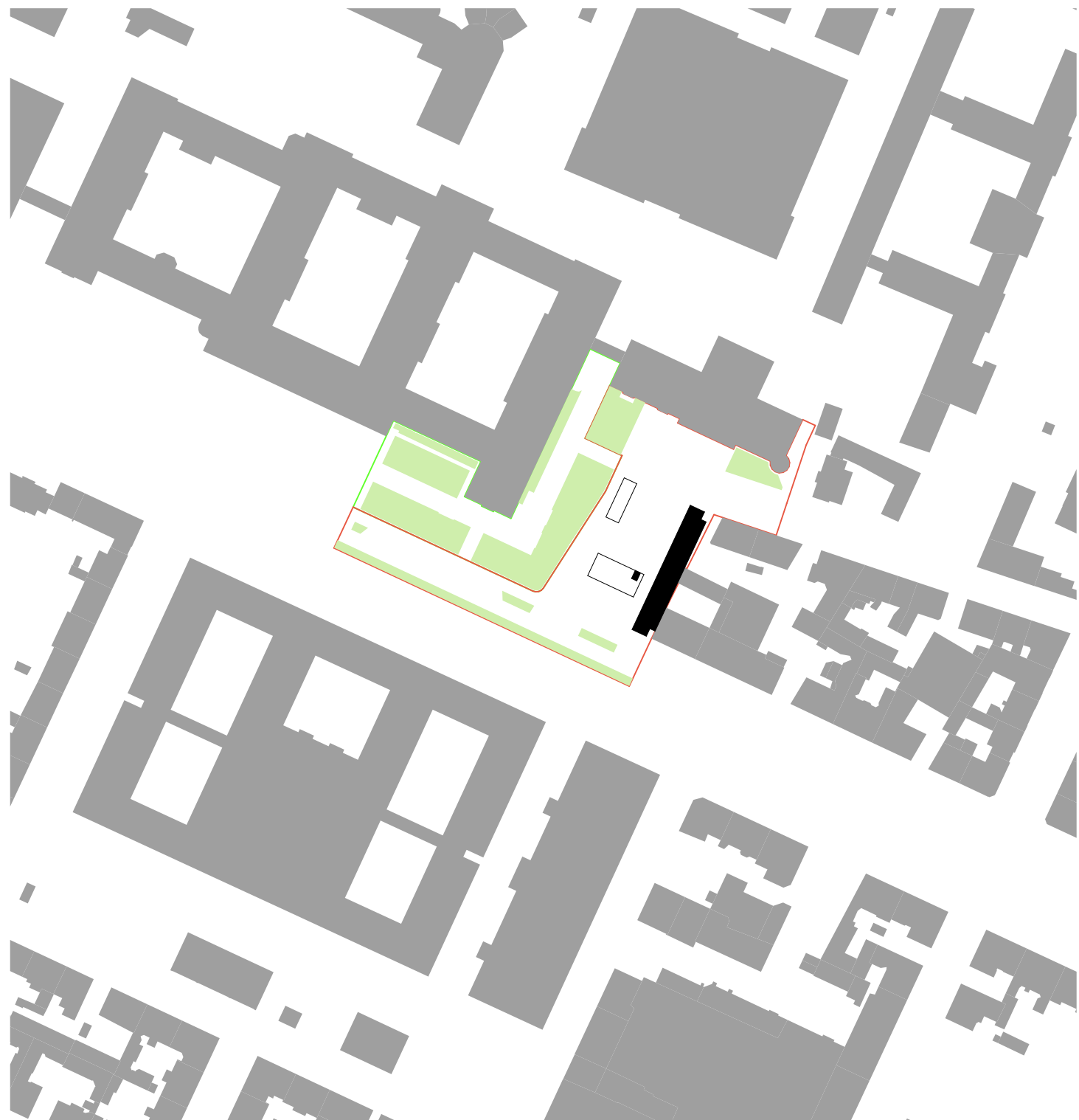


Lageplan 1:500

- Foyer & Kassenbereich
- Verwaltung
- Sonderausstellung
- Seminarbetrieb
- Gastronomie
- Toiletten
- Technik
- Nebenräume



Piktogramm Nutzungsverteilung

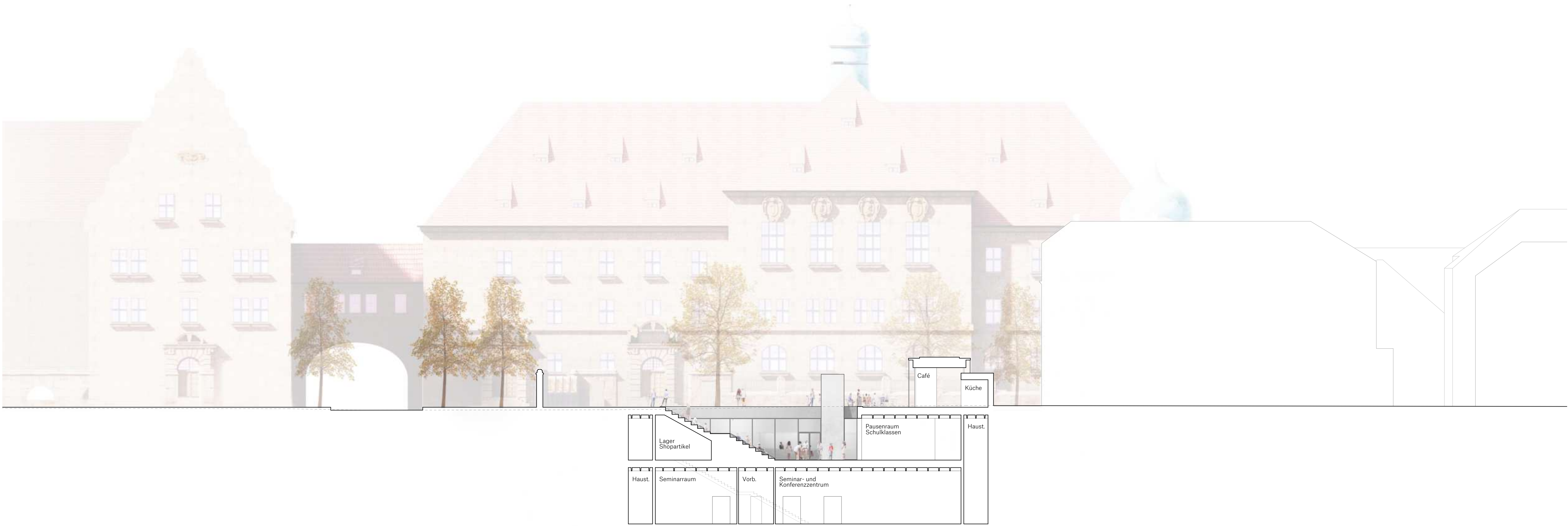


Schwarz Grün Plan 1:2000

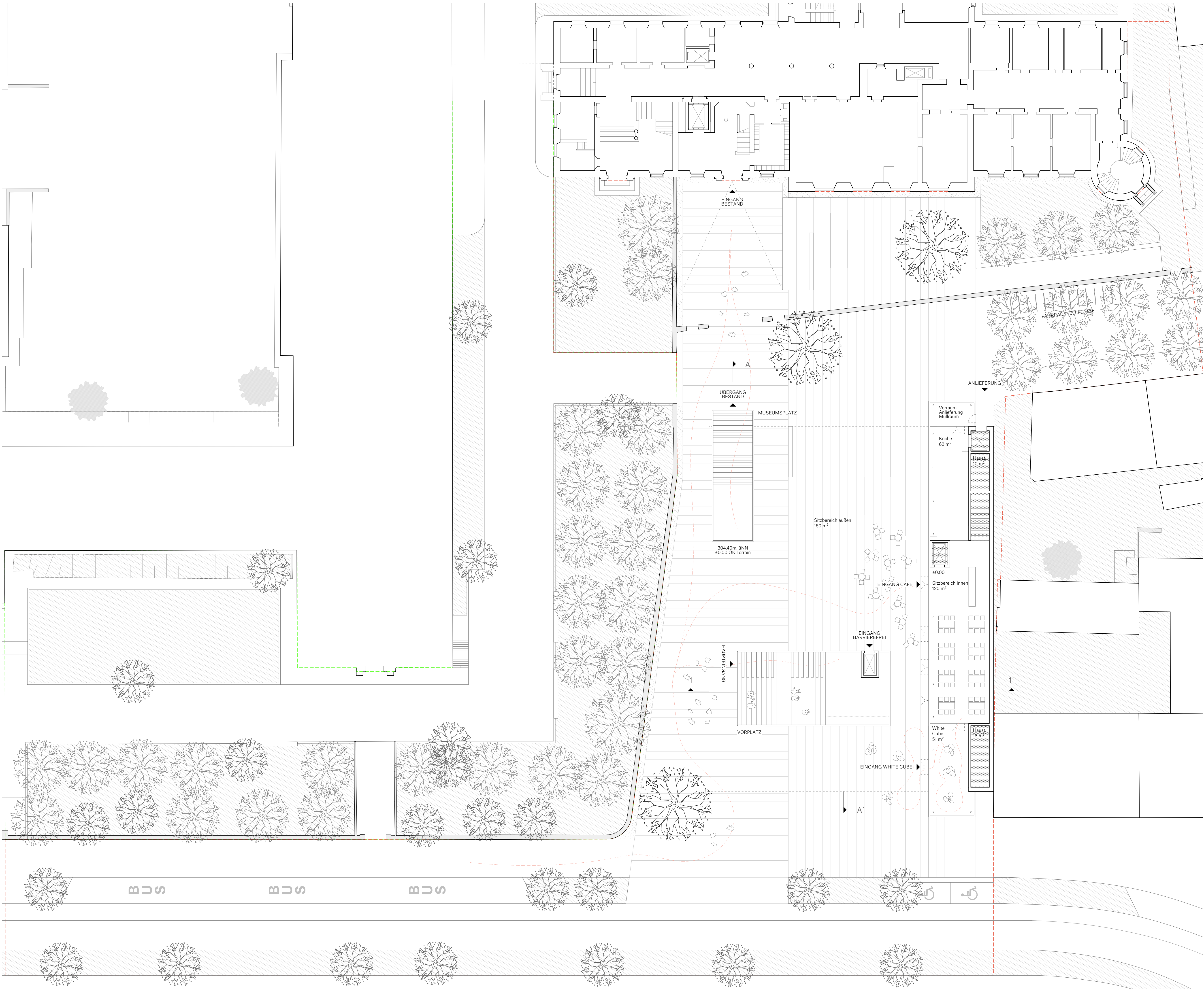


UMGESTALTUNG DES UMFELDES AM MEMORIUM NÜRNBERGER PROZESSE UND NEUBAU EINES BESUCHERINNENZENTRUMS





Schnitt 1-1' 1,200



Grundriss Erdgeschoss 1,200



Ansicht Norden 1,200

Ansicht Süden 1,200

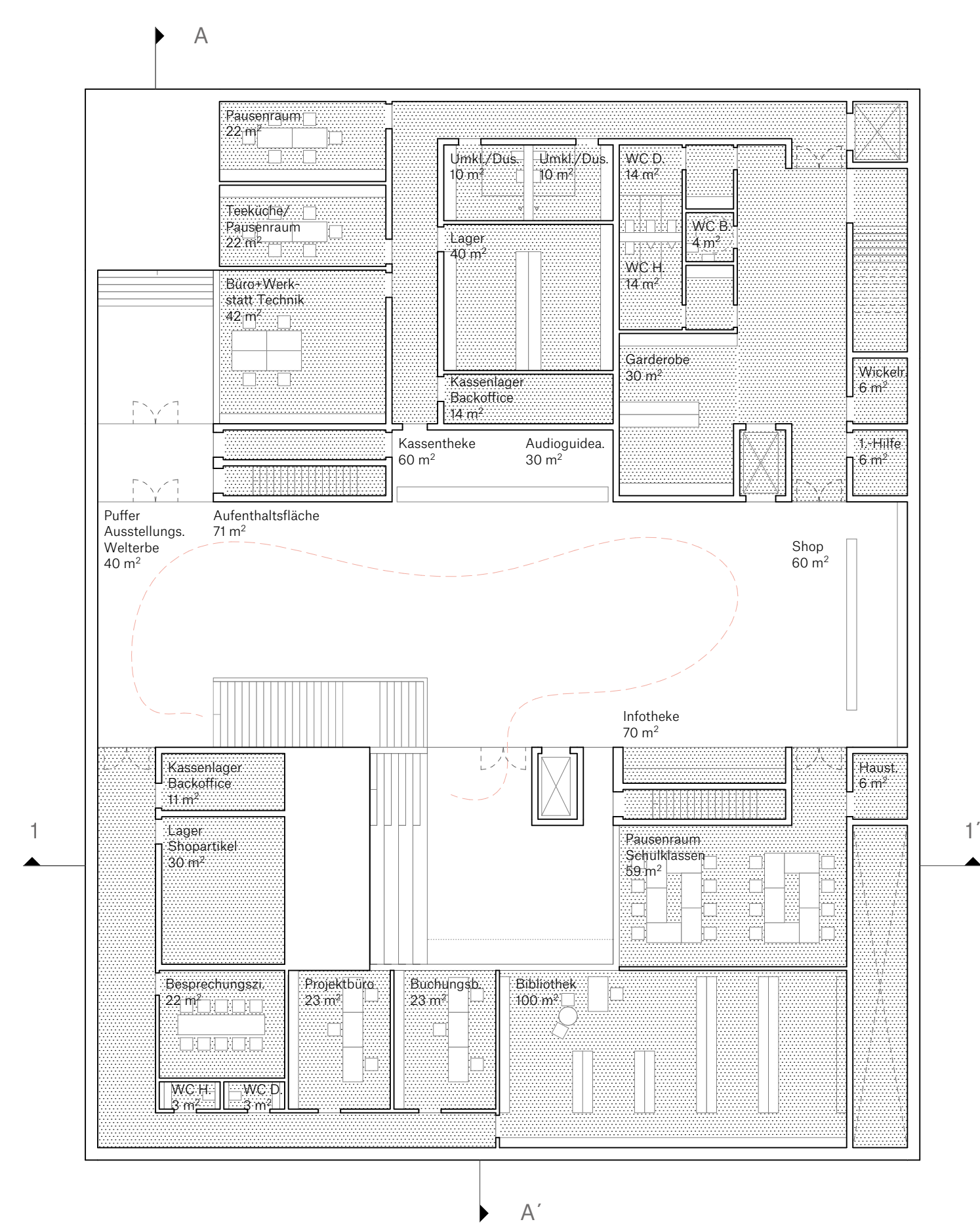


UMGESTALTUNG DES UMFELDES AM MEMORIUM NÜRNBERGER PROZESSE UND NEUBAU EINES BESUCHERINNENZENTRUMS

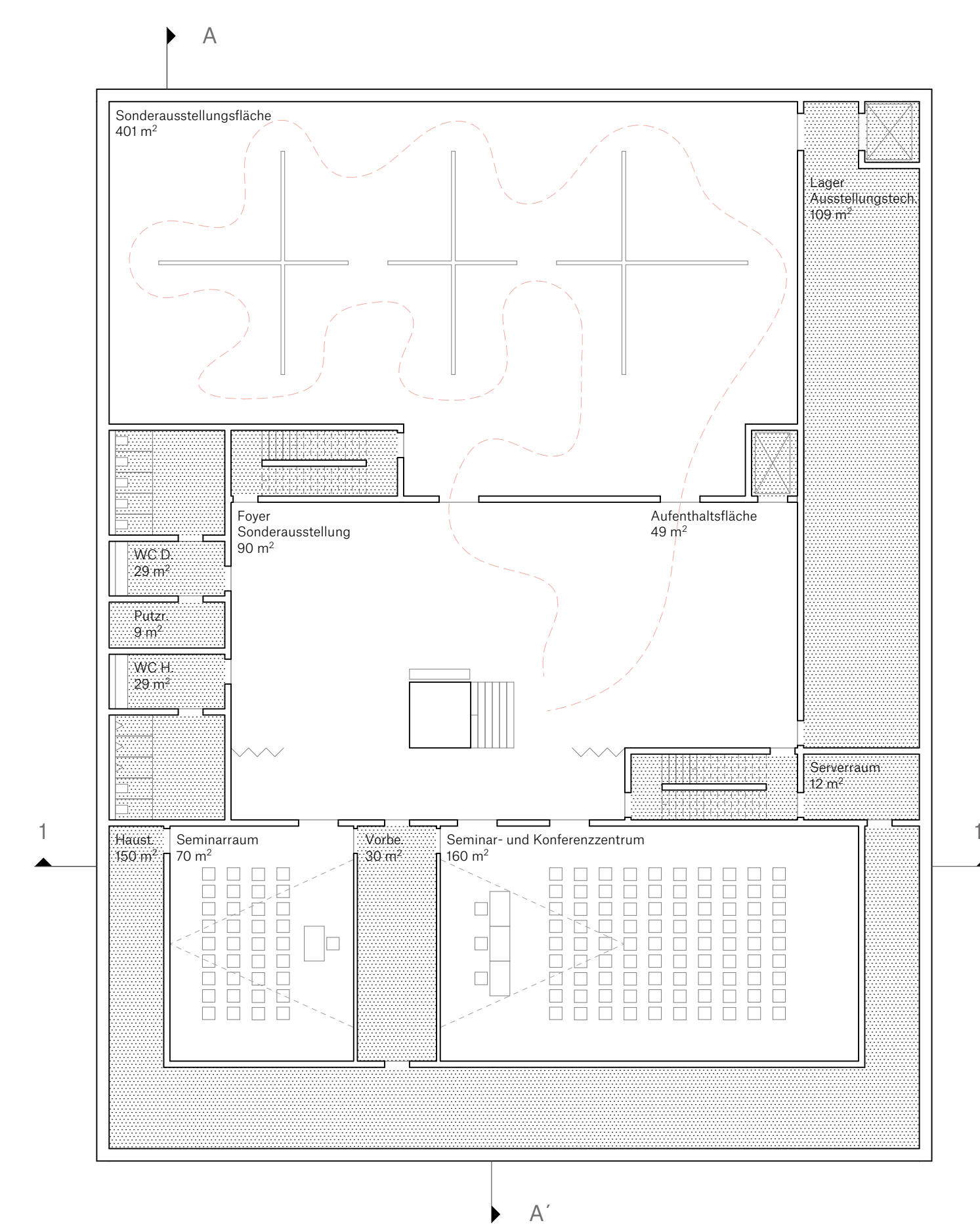




Schnitt A-A' 1_200



Grundriss 1. Untergeschoss 1_200



Grundriss 2. Untergeschoss 1_200



Ansicht Westen 1 200

ERSCHLIESSUNGSKONZEPT UND SEQUENZIE-
RUNG BESUCHERINNENZENTRUM

Zukünftige BesucherInnen werden über die groß-
zügige Freitreppe ins zentrale Foyer geleitet. Die-
ses funktioniert als Schnittstelle zwischen Pavillon,
Ausstellungsbereich, Seminarbereich, Büros inkl.
Nebenflächen und dem Übergang zum Ostflügel.
Dort erhält man erste Informationen zu den Nürn-
berger Prozessen und kann sich flexibel entschei-
den, ob erst die Wechselausstellung besichtigt
werden soll oder der Schwurgerichtssaal 600.

Die Abfolge ist räumlich nicht festgeschrieben und
erlaubt allen BesucherInnen eine eigene Ausein-
dersetzung mit dem Thema.

Über die großzügige offene Treppe und den Lift im
Foyer erreicht man die Sonderausstellungsfläche,
welche als zusammenhängende Fläche konzipiert
ist und im Weiteren mit KuratorInnen ausgearbei-
tet werden soll. Das Foyer der Sonderausstellung
bildet das Bindeglied zwischen Ausstellungsbereich
und Seminar- Konferenzzentrum und kann
flexibel beiden zugeschaltet werden.

PAVILLON

Im Pavillon wird die Gastronomie mit der dazuge-
hörigen Küche und der White Cube verortet. Mit
der Positionierung zur Fürther Straße hin bildet der
White Cube mit seinen wechselnden Installationen
einerseits einen Blickfang, andererseits kann dieser
durch die räumliche Distanz zum BesucherInnen-
zentrum Themen anders behandeln.

So kann man sich dort z.B. auch Lesungen mit an-
schließendem Sektempfang in der zuschaltbaren
Gastronomie vorstellen.

Die Nebenflächen des Gastraums und der Küche
befinden sich im Untergeschoss und können so-
wohl über eine Treppe als auch über einen Lift auch
außerhalb der Öffnungszeiten des BesucherInnen-
zentrums erreicht werden.

Ebenfalls kann der Seminarbereich außerhalb der
Öffnungszeiten über den Pavillon erreicht werden,
was externe Veranstaltungen ermöglicht.

NACHHALTIGKEIT UND TECHNIK

Neben Holzstützen und einem Holztragwerk wird
der Pavillon im Inneren ebenfalls mit Holz verklei-
det. Sämtliche sichtbare Oberflächen sollen karboni-
siert werden und so auf natürliche Art ihre raum-
prägende Oberflächengestaltung erhalten.

Auf dem Dach des Pavillons wird eine liegende
PV-Anlage vorgesehen. Die Technikzentrale er-
möglicht eine effektive Anbindung an sämtliche
Räume. Im „Rückgrat“ des Pavillons befinden sich
Technikflächen und Steigzonen welche Zu- und
Abluft beinhalten und über eine direkte Verbindung
in die Zentrale verfügen.

Nachhaltigkeit allein über nachwachsende Roh-
stoffe und Dämmung zu definieren, greift aber zu
kurz.

So wurden die Grundrisse im Inneren des Besu-
cherInnenzentrums so konzipiert, dass auf zukünftige
mögliche Nutzungsänderungen flexibel reagiert
werden kann und so eine lange Lebensdauer ga-
rantiert werden soll.

Des Weiteren schafft der Platz des BesucherIn-
nenzentrums einen neuen, öffentlichen und nieder-
schwelligten Raum für die BürgerInnen der Stadt
Nürnberg, der zum Verweilen, Austauschen und
Diskutieren einlädt und so einen entscheidenden
Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit leisten kann.



Blick ins Foyer mit der großen Freitreppe am Eingang, dem Abgang zum Sonderausstellungsbereich und dem Übergang zum Ostflügel.

DACH
Vegetation
Intensivsubstrat 100mm
Filtervlies 10mm
Drän- und Wasserspeicherelement 40mm
Trenn-, Schutz- und Speichervlies 10mm
Dachabdichtung, wurzelfest 10mm
PU Dämmung 2% Gefälle (im Mittel) 100mm
PU Dämmung 80mm
Dampfsperre
Furnierschichtholzplatte 42mm
Sekundärträger 50/100
Primärträger 200/300
Installationsebene 400mm
Abhangdecke

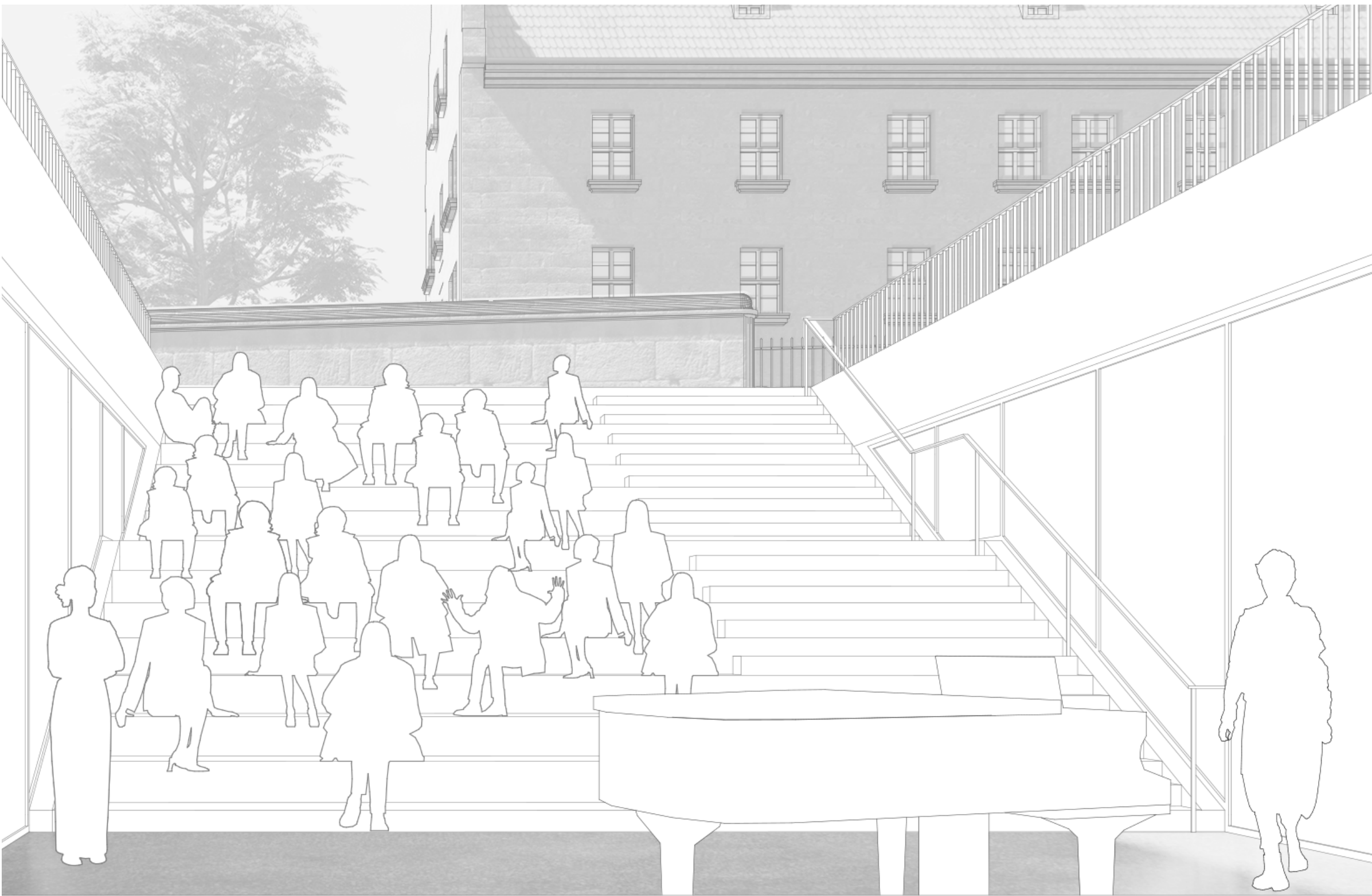
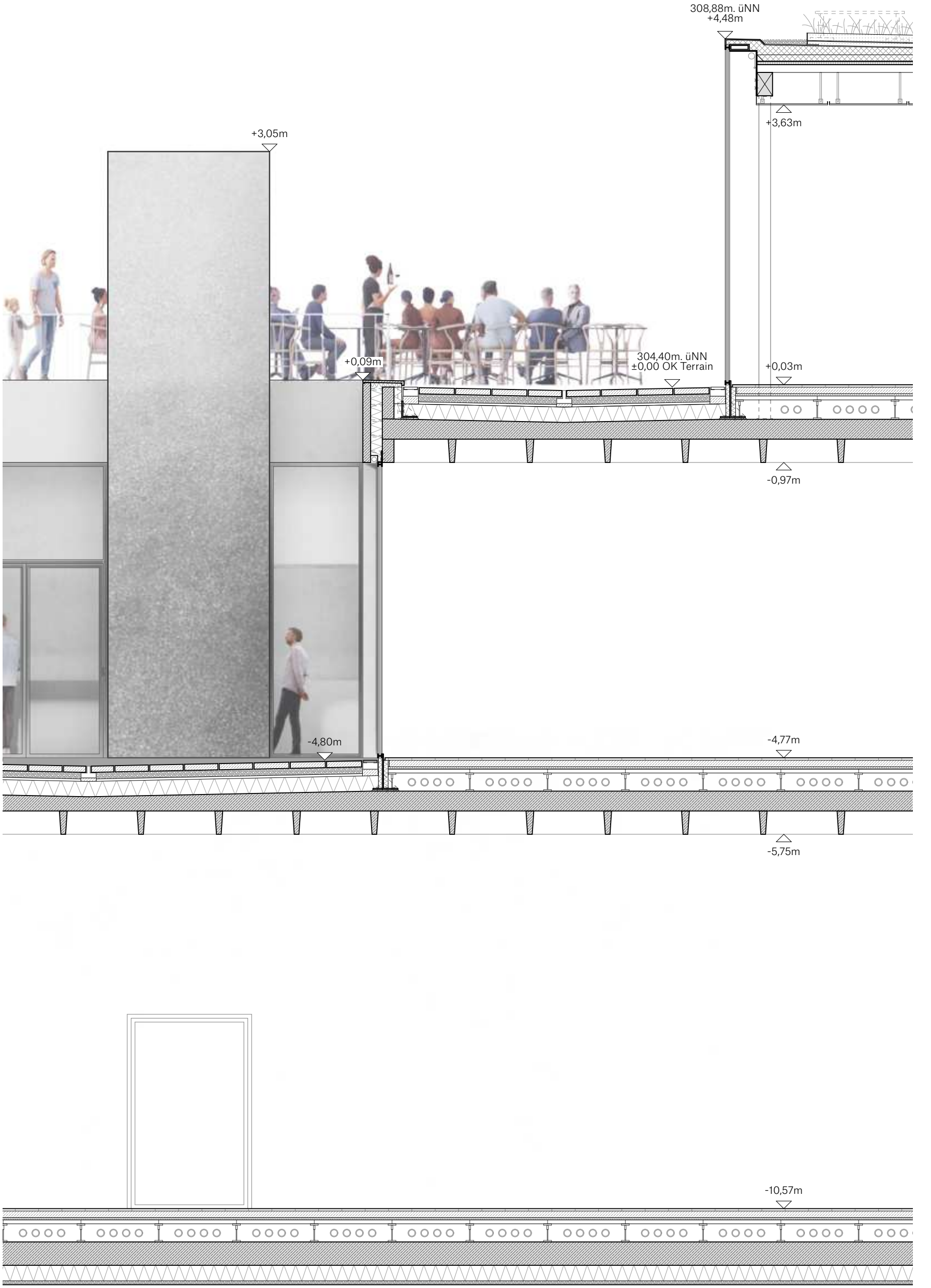
ZWISCHENDECKE PAVILLON ERDGESCHOSS
Terrazzoplatten im Dünnbett 30mm
Heizestrich 85mm
PE-Folie
Trittschalldämmung 30mm
Trägerplatte Hohlboden 50mm
Hohlboden als Installationsebene 250 mm
Stahlbetondecke 250mm
T-Profilträger 300mm

BODENBELAG AUSSEN ERDGESCHOSS
Betonplatten, geschliffen 100mm
Splitt 100mm
Drainagematte 30mm
Dämmung 200mm
Stahlbetondecke 2% Gefälle mind. 250mm

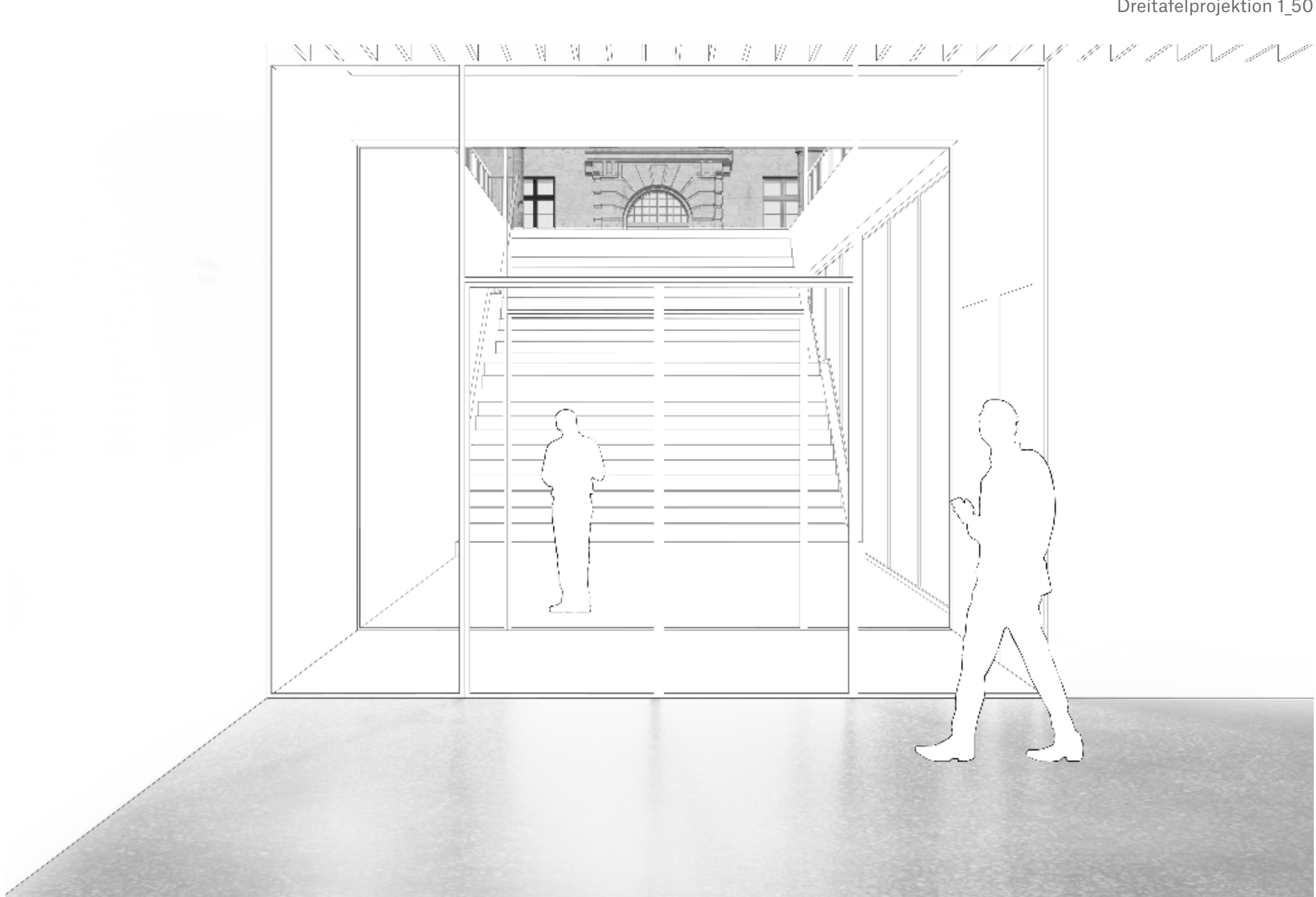
ZWISCHENDECKE UTERGESCHOSS
Terrazzoplatten im Dünnbett 30mm
Heizestrich 85mm
PE-Folie
Trittschalldämmung 30mm
Trägerplatte Hohlboden 50mm
Hohlboden als Installationsebene 230 mm
Stahlbetondecke 250mm
T-Profilträger 300mm

BODENBELAG AUSSEN UTERGESCHOSS
Betonplatten, geschliffen 100mm
Splitt 100mm
Drainagematte 30mm
Dämmung 200mm
Stahlbetondecke 2% Gefälle mind. 250mm

BODENPLATTE
Terrazzoplatten im Dünnbett 30mm
Heizestrich 85mm
PE-Folie
Trittschalldämmung 30mm
Trägerplatte Hohlboden 50mm
Hohlboden als Installationsebene 230 mm
WU-Betonbodenplatte 250mm
Frischbetonverbundfolie
Perimeterdämmung 200mm
Kapillarbrechende Schicht 50mm



Die Eingangstreppe kann mit ihren Sitzstufen als Tribüne für Konzerte genutzt werden.



Der Blick wird vom Foyer aus in Richtung Eingang des Ostflügels geleitet.